„Mumm“ seit mehr als 100 Jahren

FC Mainburg bekommt zum Jubiläum die Stadtmedaille in Silber nachgereicht

Von Georg Hagl

Mainburg. Mit der Stadtmedaille in Silber ist der FC Mainburg anlässlich seines 100-jährigen Bestehens im Rahmen der Mitgliederversammlung am Freitag ausgezeichnet worden, nachdem dies im eigentlichen Jubiläumsjahr 2020 nicht möglich war. Bürgermeister Helmut Fichtner zeigte sich stolz, diese ganz besondere Auszeichnung nach gut einjähriger Verspätung „seinem Heimatverein“, dem er seit mehr als 40 Jahren als Spieler und Nachwuchstrainer fußballerisch verbunden ist, persönlich überreichen zu dürfen.

Der Sport genieße in Mainburg einen hohen Stellenwert, was auch durch die große Vielfalt der Angebote sichtbar werde, betonte das Stadtoberhaupt vor vollem Haus in der Vereinsgaststätte. Die Stadt fördere und investiere im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Neubau und Sanierung von Sportstätten, Vereinsanlagen oder Sporthallen.

Im Stadion von Barcelona stehe der Satz „Mes que un club“ - „Mehr als nur ein (Sport)Verein“, zitierte Fichtner. Freilich mochte er den FC Mainburg sportlich nicht mit dem spanischen Spitzenclub vergleichen. Aber dieser Satz treffe sicherlich anderweitig sehr auf den Fußballverein zu. Dieser stehe in erster Linie für Sport, aber auch für Baumaßnahmen, Events, Integration, Jugendarbeit und Zusammenhalt - und das mehr als ein Jahrhundert.

Enormes geleistet

Fichtner erinnerte nur an die Errichtung des jetzigen Vereinsgeländes mit Vereinsheim in den Achtziger- und Neunzigerjahren mit zigtausend ehrenamtlichen Helferstunden oder an die Events, die großen Anklang fanden. Der stadtbekannte Chrysanthemen-Faschingsball in den Sechzigern, die „Iglu-Night“ in der Abwiegehalle oder das Mega-Event Stadtstrand auf dem Festgelände.

Der feierliche Moment: Bürgermeister Helmut Fichtner überreicht die Stadtmedaille in Silber samt Urkunde an FC-Chef Markus Stanglmair. Foto: Georg Hagl

Aber nicht nur dafür weiß die Stadt das Engagement des FC Mainburg zu schätzen. Fichtner: „Vor allem der Einsatz für die Jugend, die Prävention und in ganz besonderem Maße für die Integration ist von besonderer Bedeutung und leistet einen enormen Beitrag für das Zusammenleben in Mainburg. Nicht umsonst hat der FC Mainburg den Integrationspreis des Landkreises Kelheim 2013 erhalten.“ Fichtner bedankte sich deshalb bei allen ehrenamtlichen Funktionären und ganz besonders allen Jugendtrainern und Betreuern für ihren unermüdlichen Einsatz und den großen Zusammenhalt.

Bobtrainer Matthias Höpfner anlässlich der Olympischen Winterspiele in Sotschi im Frühjahr 2014 zitierend - dass „Medaillen eigentlich gar nicht aus Gold, Silber oder Bronze sind. Sie sind aus Schweiß, Entschlossenheit und einer seltenen Legierung namens Mumm gemacht“ - konstatierte der Bürgermeister: „Diesen Mumm zeigt der FC Mainburg seit mehr als einem Jahrhundert.“

Die Stadt kenne in ihrer „Satzung zur Verleihung von Auszeichnungen“ für Vereine nur die Form der Stadtmedaille - allerdings erst ab einem Bestehen eines Vereins von 100 Jahren. Dementsprechend kurz sei die Liste über die bisherigen Verleihungen. „So freut es mich, dass ich aufgrund einstimmigen Beschlusses des Stadtrates vom 29. September 2020 dem FC Mainburg heute die Stadtmedaille in Silber verleihen darf. Es freut mich besonders, dass dies in würdiger Form in Präsenz und inmitten der Vereinsmitglieder erfolgen kann“, beglückwünschte Fichtner.

Ideeller Lohn

Die Stadtmedaille sei zum einen Jubiläumsgeschenk der Stadt für den FC, zum anderen auch der ideelle Lohn für all jene, die in einem vorbildhaften, ehrenamtlichen Einsatz den Verein geprägt hätten und so ein Aushängeschild für Mainburg geschaffen haben. „Für diesen unermüdlichen Einsatz sind unsere Unterstützung, unsere Anerkennung und unser Dank gerechtfertigt“, überreichte Fichtner die Medaille samt Urkunde unter großem Applaus an einen freudestrahlenden Vorsitzenden Markus Stanglmair, der sich herzlich dafür bedankte und gleichermaßen feststellte: „Das haben wir vielen vor uns zu verdanken.“

(Quelle: Hallertauer Zeitung vom 27.10.2021, Foto: Georg Hagl)